

Landwirtschaftspolitik

Die zweimal gemolkene Kuh

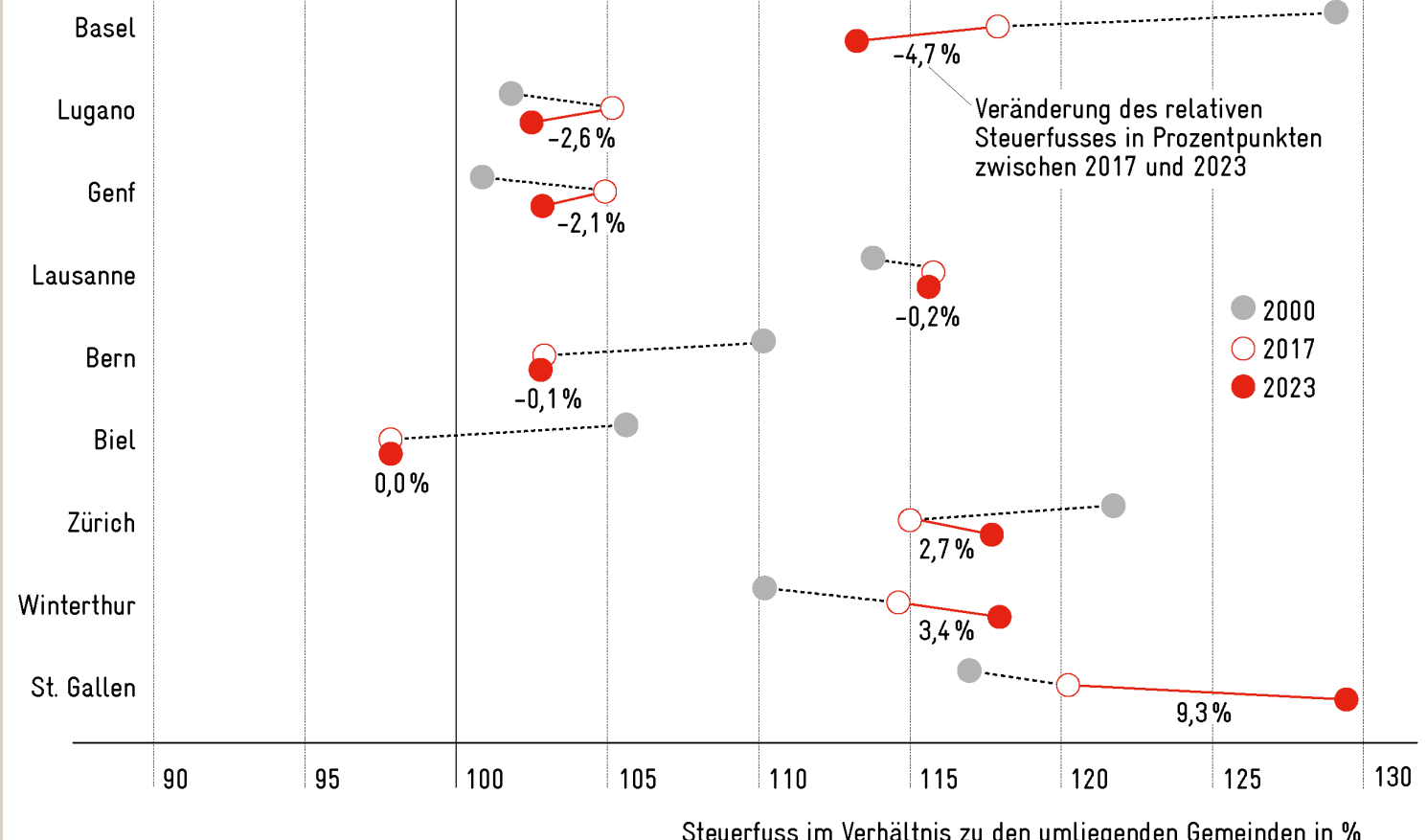


In einem NZZ-Gastkommentar hat der Direktor des Schweizer Bauernverbandes die Bauernfamilien als Opfer einer verfehlten Finanzpolitik dargestellt. In seiner Replik erklärt Patrick Dümmler, dass dieses oft bemühte Bild der Bauernfamilie die Realität jedoch verzerrt wiedergibt. Ein hoher Anteil des landwirtschaftlichen Outputs stammt nämlich aus Grossbetrieben. Jährlich fliessen 3,7 Mrd. Franken an Subventionen des Bundes in ein komplexes System von Zulieferern, verarbeitenden Betrieben, Detailhandel und Verbände – zusammen mit den Kantonen sind es über 4,2 Mrd. Franken.

[Die zweimal gemolkene Kuh](#)

Städtische Steuerbelastung

Relativ teuer: Zürich, Winterthur und St. Gallen



Avenir Suisse hat vor fünf Jahren in der Publikation [«20 Jahre Schweizer Stadtpolitik»](#) die Steuerfüsse der zehn grössten Schweizer Städte im Vergleich zu den jeweiligen Umlandgemeinden untersucht. Fünf Jahre später prüfen nun Eveline Hutter und Lukas Rühli nach, ob sich das Verhältnis akzentuiert oder möglicherweise ausgeglichen habe. Und siehe da: Die Steuerbelastung in Luzern und Stadt Basel ist im Vergleich zum Umland gesunken, eine moderate Abnahme zeigen auch Lugano und Genf. Im Vergleich zur Agglomeration tiefer ins Portemonnaie greifen vers allerdings Steuerzahlende in St. Gallen, Winterthur und Zürich.

[Städtische Steuerbelastung: St. Gallen, Winterthur und Zürich fallen zurück](#)

Wettbewerbspolitischer Workshop

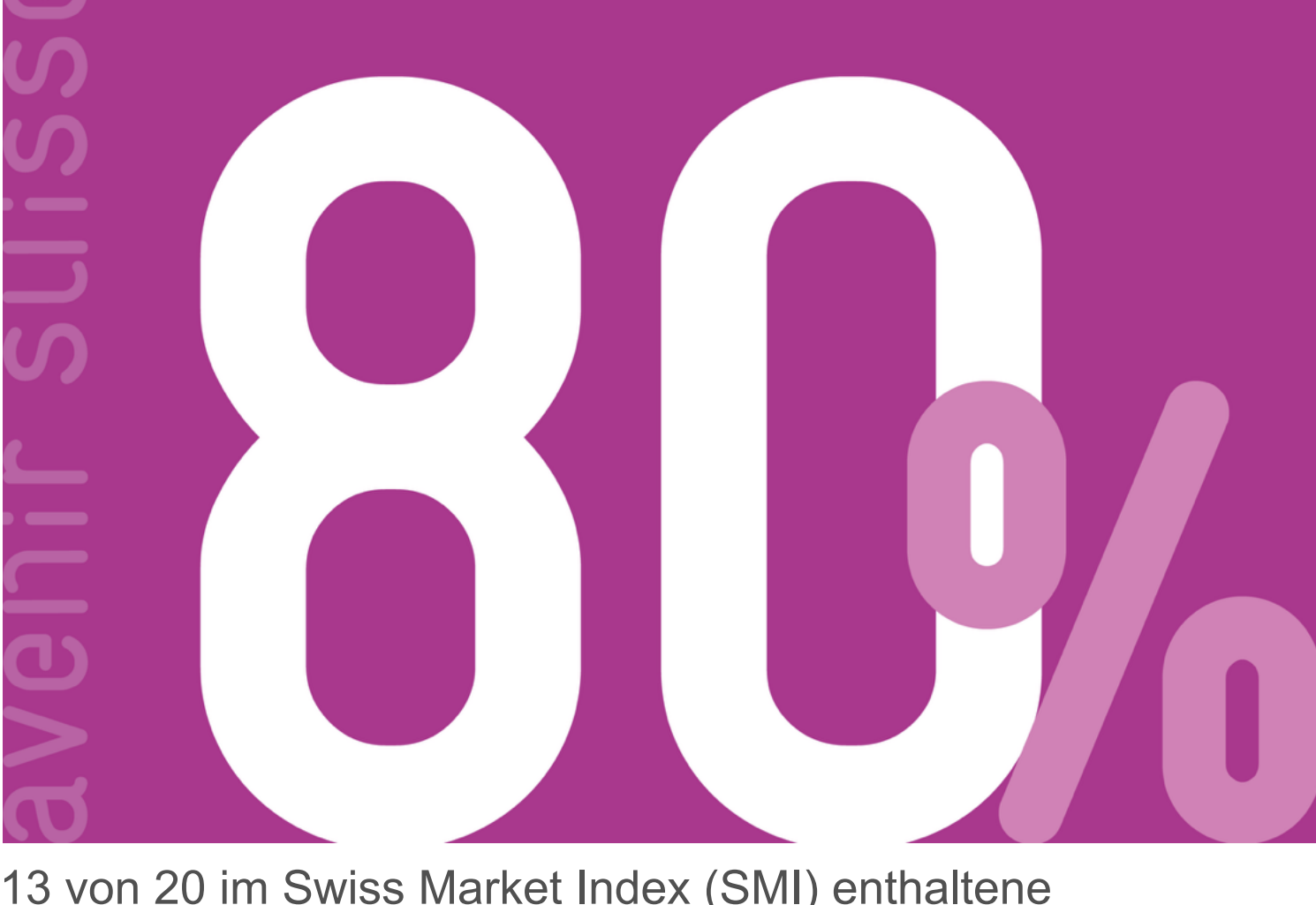
Sammelklagen – der Weisheit letzter Schluss?



Einmal mehr hat Senior Fellow Samuel Rutz zum wettbewerbspolitischen Workshop eingeladen. Diesmal diskutierten Experten darüber, ob die Einführung von Sammelklagen in der Schweiz sinnvoll wäre oder ob sie möglicherweise zu einer Amerikanisierung des Rechtssystems führen würde. Nach einer Begrüssung durch Avenir-Suisse-Direktor Jürg Müller und Inputreferaten von Urs Hoffmann-Nowotny, Herbert Woopen, Mario Strebel und Fabian Koch wurden unterschiedliche Standpunkte verteidigt. Laurenz Grabher hat Referenten und Teilnehmer im Anschluss an die Veranstaltung zu ihren Eindrücken von der Diskussion befragt.

[Wettbewerbspolitischer Workshop](#)

Die Zahl



13 von 20 im Swiss Market Index (SMI) enthaltene Unternehmen wurden ursprünglich von Ausländern (mit-) gegründet. Gemeinsam machen sie über 80% der SMI-Börsenkapitalisierung aus. (PLE)

Wettbewerbspolitischer Workshop



Ein Jahr nach ihrem letzten Podcast zum Thema Energieversorgungssicherheit in der Schweiz ziehen Michael Grampp, Peter A. Fischer und Patrick Dümmler Bilanz: Auch wenn sich die Lage teilweise entspannt hat, gibt es auf dem Weg zur Sicherung unserer Energieversorgung noch viel zu tun. Der Energiebedarf in der Schweiz wird weiterhin steigen und der Weg zur Dekarbonisierung ist von Unsicherheiten geprägt. Die Ökonomen sprechen über mögliche Lösungsansätze und fragen nach der Rolle des Staates bei der Wahl der richtigen Technologien.

[Was wäre, wenn der Winter kalt würde?](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien



Wohnungsmarkt: [Tele Z](#) hat von einem Pilotprojekt der Credit Suisse berichtet, das Mietern in einer Überbauung in Zürich-Oerlikon erlaubt, eine grosse Wohnung durch eine kleinere einzutauschen und dabei den Quadratmeterpreis der Bestandesmiete «mitzunehmen». Ziel ist es, den Wohnraum bedürfnisgerechter zu nutzen und damit der Wohnungsknappheit entgegenzuwirken. Marco Salvi, Autor der Avenir-Suisse-Studie [«Mieten und Mythen»](#), bringt dem Vorhaben Sympathien entgegen, warnt allerdings vor allzu grossen Hoffnungen: Das Modell könnte nur bei Vermietern funktionieren, die über ein entsprechend grosses Wohnungsportfolio verfügen.

Die Fachzeitschrift [«Leader Invest@SG»](#) hat nachgefragt, ob Einsprachen gegen Wohnbauten auch in der Ostschweiz ein Problem seien (Printausgabe). Unter dem Titel «Querulanten am langen Hebel» beurteilten verschiedene Immobilienfachleute das Thema unterschiedlich. Walter Locher, Präsident des St. Galler Hauseigentümerverbands, argumentierte u.a. mit der Avenir-Suisse-Studie [«Mieten und Mythen»](#) und betonte, die Wohnungsknappheit sei bisher in erster Linie ein Problem der grossen Städte.

Krankenkassenprämien: Angesichts der steigenden Prämien entscheiden sich immer mehr Schweizer für alternative Versicherungsmodelle oder höhere Selbstbehalte, hat die Westschweizer Zeitung [«Le Matin Dimanche»](#) berichtet. Jérôme Cosandey, Sozialversicherungsexperte von Avenir Suisse, erklärte im Beitrag, die Bereitschaft zum Kassenwechsel scheine eher von der prozentualen Erhöhung der Prämie abzuhängen als von deren Höhe. So neigten bei einer leichten Erhöhung die Versicherten dazu, eher nicht zu wechseln – selbst wenn die entsprechende Kasse zu den teuersten gehört.

Warme Progression: In der Westschweizer Fachzeitschrift [«Centre Patronal»](#) wurde die Avenir-Suisse-Studie [«Warme Progression»](#) ausführlich diskutiert (Printausgabe). Um die Mittelschicht zu entlasten, wäre eine lineare Steuersenkung die beste Methode, lautete das Fazit des Beitrags. In ihrer Analyse hatten die Studienautoren Lukas Rühli und Mario Bonato erklärt, inwiefern das Phänomen der «warmen Progression» umfangreiche Konsequenzen für die Steuerzahlenden hat und wie einfach eine Eliminierung dieser Fehlentwicklung technisch wäre.

Städtische Steuerbelastung: Die Newsplattform [«Punkt 4 Info»](#) hat die Analyse der [städtischen Steuerbelastung](#) von Eveline Hutter und Lukas Rühli aufgegriffen. Insbesondere in Zürich und Winterthur sehe Avenir Suisse ein Potenzial, die steuerliche Attraktivität zum Umland zu verbessern. So habe die Stadt Zürich im vergangenen Jahr einen Überschuss von 300 Mio. Fr. generiert, Winterthur einen von 55 Mio. Franken.

Unsere aktuellen Publikationen



[Grenzenlos innovativ](#) [Mieten und Mythen](#) [Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen](#)

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).



© Avenir Suisse, Puls 5, Giessereistrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [kommunikation@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

Avenir Suisse - Puls 5 - Giessereistrasse 18 - 8005 Zürich, Schweiz
[Abonnement verwalten](#)